

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Band: 3 (1923-1924)

Heft: 2

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinschaftsgeistes und der Bescheidenheit in der Lebensführung, wie sie bei unseren wissenschaftlichen Arbeitern, Lehrern und Beamten aller Grade, bei den Angestellten der Genossenschafts- und Gewerkschaftsbewegung bereits entwickelt sind, auf die Träger der Wirtschaft überhaupt. Arbeitsloses Einkommen wird verpönt und der Wirtschaftsorganisator, der aus der Allgemeinheit die volle Fähigkeitsprämie herauspreßt, ebenso verachtet werden müssen wie der Chirurg, der nur um das höchste Honorar operiert, das er dem Patienten entreißen kann. Sollte dieser sittliche Fortschritt wirklich unmöglich sein? Sollte unser Geschlecht nicht die Kraft besitzen, um das durch den Kapitalismus und die ihm entwachsene Zivilisation mit dem Untergang bedrohte Abendland vor dem völligen Zerfall zu bewahren?

Notizen.

Präsident Wilson über den Kapitalismus. Nach langem Schweigen hat Woodrow Wilson, der gewesene nordamerikanische Präsident, im Augustheft des „Atlantic Monthly“ das Wort genommen in einem Aufsatz: „Fort von der Revolution“. In diesem sagt er vom Kapitalismus u. a.:

„Es gibt in der ganzen Welt nachdenkliche und wohlunterrichtete Männer, die mit anscheinend viel gutem Recht glauben, daß das System, welches wir Kapitalismus nennen, für die Aufrechterhaltung der industriellen Wirtschaft und die Entwicklung der modernen Zivilisation unentbehrlich ist; und doch muß jeder, der über ein Wissen um die gesellschaftlichen Kräfte verfügt, einsehen, daß große und weitgehende Reaktionen wie die, die sich fraglos gegenwärtig gegen den Kapitalismus bemerkbar macht, nicht ohne Ursachen oder Provokation erfolgen. Ehe wir uns also unbedingt auf eine feindselige Haltung gegen diese Bewegung unserer Zeit festlegen, sollten wir uns freimütig die Frage stellen: Ist das kapitalistische System untauglich? Oder um es anders zu fassen: Haben gemeinhin die Kapitalisten ihre Macht zum Wohle der Länder, in denen ihr Kapital arbeitet, und zum Wohl ihrer Mitmenschen angewendet? Ist es nicht im Gegenteil allzu wahr, daß der Kapitalist oft die Menschen, die in seinen Diensten standen, als bloße Instrumente für den Verdienst betrachtet hat, deren körperliche und geistige Kräfte er mit den geringst möglichen Kosten für sich selbst, was Geld oder Gefühl anbelangt, auszubuten das gute Recht habe? Haben nicht ganz offenbar viele große Männer, die in jeder anderen Beziehung des menschlichen Lebens von den erhabensten Grundsätzen getrieben waren, die Ansicht vertreten, daß Großmut und menschliches Empfinden nicht zu den gebieterischen Forderungen des Gewissens bei der Führung eines Bankgeschäftes oder bei der Entwicklung eines Industrie- oder Handelsunternehmens gehörten? Und wenn diese Verstöße gegen hohe Moralität und wahres Bürgertum häufig zu beobachtet gewesen sind, dürfen wir da sagen, daß die gegenwärtige Unzufriedenheit und Misstimmung ganz auf Seite derer liegt, die sich gegen diese Verstöße empören? Sollten wir nicht lieber einen Weg suchen, um solche Verstöße aus der Welt zu schaffen und das Leben rein zu machen für diejenigen, welche mit Ehren und Vernunft an ihm teilnehmen wollen?“
